

Steirerkrone

Die Mühen der tiefen Grabung

Graz: Hopkinson Smith gastierte bei der Styriarte im Schloss Eggenberg

Tief hat Lautenist Hopkinson Smith für sein Konzert im Planetensaal des Eggenberger Schlosses in der Geschichte gegraben. Von 1611 beziehungsweise 1638, aus der Zeit des Besuchs von Johann Anton von Eggenberg in Rom, stammen die Stücke, die er auf der Laute spielt.

Die witterungsbedingten Mühen der Grabung merkt man dem 78-Jährigen und seinen empfindlichen Instrumenten an: Komplexe Figuren und Tonsprünge in den Werken von Giovanni Kapsberger und Pierre Gaultier mutieren im aufgeheizten Saal regelmäßig zu einem körnigen Geräuschbrei. Der ohnehin

leise, stellenweise kaum hörbare Lautenklang wirkt dadurch noch fragiler – als würde man Hopkinson Smith als musikalischem „Archäologen“ beim vorsichtigen Bergen von gesprungenen Ton-Scherben zuhören.

Aufgewertet werden so interessanterweise die kleinen, melodisch „runden“ Stücke. In Gagliarden oder einem fruchtbaren Canario kann der Lautenist sein Instrument vergleichsweise tönend, ohne Hitzeschäden, einsetzen. Als Ergebnis strahlt die Barockstimmung in diesen einfachen Teilen am schönsten – ein Abglanz der Pracht.

Felix Jureček